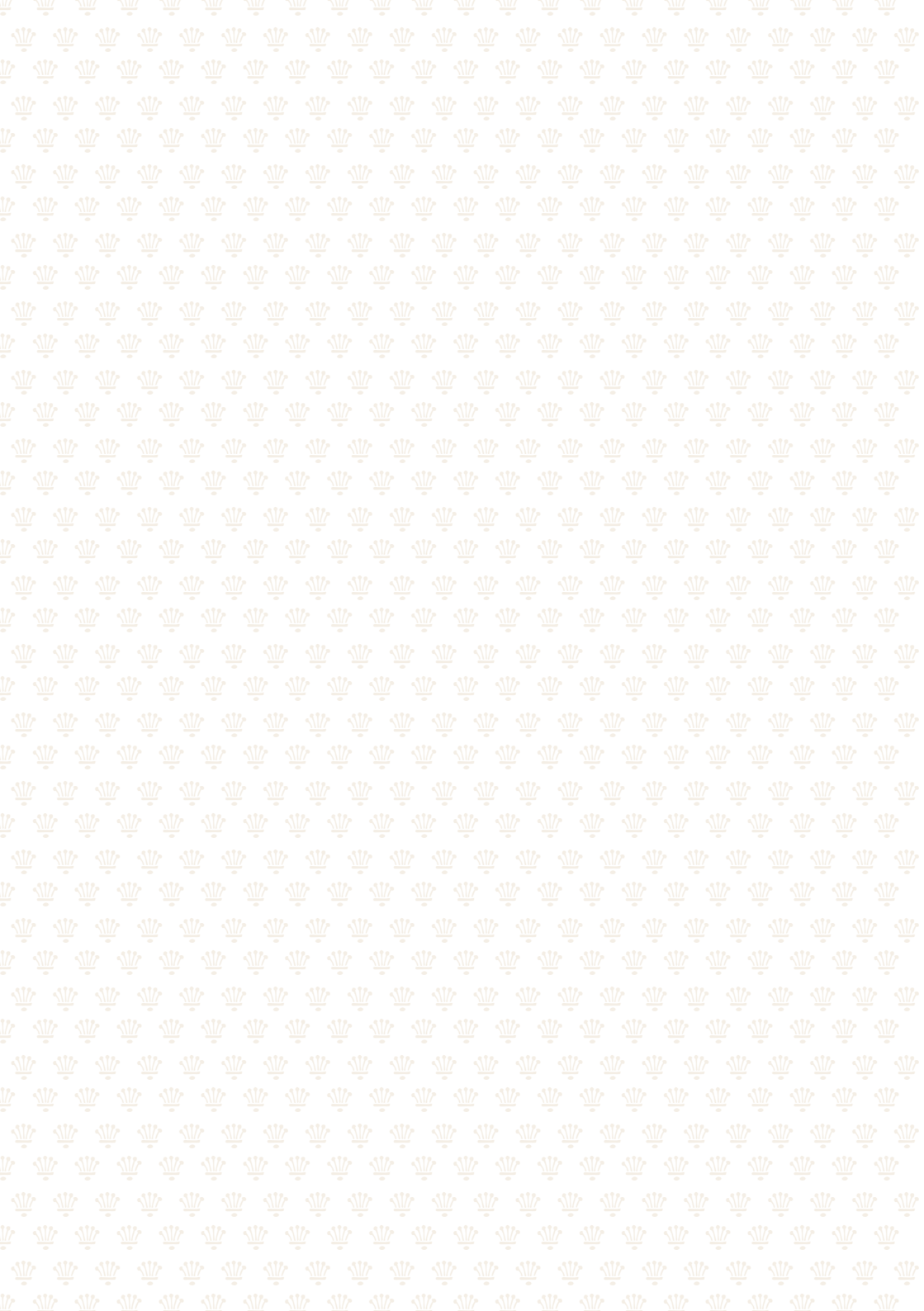

Stiften und Schenken

**Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg**





Stiften und Schenken
Das Stiftungswesen an der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Inhalt

Stiften und Schenken	7
Gutes mit langer Tradition: Das Stiftungswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg	9
Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung	13
Dr. Alice Rössler-Stiftung	15
Dr. Artur Grün-Stiftung	17
Hans-Wilhelm und Helga Schüßler-Stiftung	19
Professor Klaus Riedle-Stiftung	21
Henriette Schmidt-Burkhardt-Stiftung	23
Doerenkamp-Stiftungsprofessur	25
Gustav Schickedanz-Stiftung	27
Otto und Edith Haupt-Stiftung	29
Johannes und Frieda Marohn-Stiftung	31
Die Sammlung Luthardt	33
Günter F. Hessenauer-Sammlung	35
Schenkungen und Nachlässe	37
Stiftungen der Universität Erlangen-Nürnberg im Überblick	38
Kontakt	46
Impressum	46



Vorwort
Stiften und Schenken

Stiftungen und Schenkungen haben an der Universität eine lange und gute Tradition. Beginnend mit der Konviktstiftung verfügt die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg über 36 unselbständige Stiftungen mit einem Kapitalvermögen von insgesamt 32,2 Millionen Euro. Hinzu kommen wertvolle Immobilien – von denkmalgeschützten Mehrfamilienhäusern in der Innenstadt von Amberg, Erlangen und Nürnberg bis hin zu Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen.

Aus den Erträgen dieses Vermögens wird eine Vielzahl von Zwecken gefördert, etwa der internationale Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern oder medizinische und naturwissenschaftliche Spitzenforschung. Außerdem besteht für die Universität die Möglichkeit, durch renommierte internationale Preise ihre öffentliche Wahrnehmung zu steigern.

Die Universität ist für diese wichtige Unterstützung ihrer Aktivitäten sehr dankbar und hält die Namen der Mäzene in Ehren.

Die vorliegende Broschüre gibt exemplarisch Einblick in die seit ihrer Gründung bestehende Förderkultur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie zeigt, wie mit einer Stiftung oder einer Schenkung bleibende Werte geschaffen werden können, die den Willen des Stifters, aber auch seinen Namen über Generationen hinweg lebendig erhalten. Sie weist darauf hin, wie vielfältig die Stiftungslandschaft gestaltet ist, und sie möchte zur Nachahmung ermuntern.

PROF. DR. KARL-DIETER GRÜSKE, *Rektor*

THOMAS A.H. SCHÖCK, *Kanzler*

*Das Stiftungswesen an der Universität
Gutes mit langer Tradition*

Während den mittelalterlichen Universitäten meist kirchliche Pfründe, Zinseinnahmen oder landwirtschaftliche Güter übertragen wurden, aus denen sie ihren Aufwand bestreiten konnten, war eine neuzeitliche Landesuniversität wie die des Fürstentums Bayreuth finanziell in erster Linie vom Staat abhängig. Um das Budget aufzubessern, waren private Zuwendungen von jeher ebenso notwendig wie willkommen. Auch heute bietet die Initiierung von Stiftungen und Schenkungen zahlreiche Möglichkeiten, an der Friedrich-Alexander-Universität Forschung, Lehre und soziale Belange gezielt zu unterstützen.

Zahlreiche Personen haben das akademische Leben an der Friedrich-Alexander-Universität seit ihres Bestehens durch größere und kleinere Stiftungen unterstützt. So vermachte Geheimrat Karl Wilhelm Buirette von Oehlefeld (1724–1782), der aus einer sozial engagierten Erlanger Familie niederländischer Glaubensflüchtlinge stammte, der Universität testamentarisch eine Stiftung von 20.000 Gulden zugunsten der Freitische am Konvikt und für das Naturalienkabinett. Schon damals wurde großer Wert darauf gelegt, den Stiftungszweck einzuhalten: Als Markgraf Alexander 1782 nach dem Tod des Stifters eine Auszahlung von 50 Gulden jährlich genehmigte, verordnete er, die ausführende Behörde habe darauf zu achten, dass das Geld genau nach den Absichten des Stiftungsgründers zur Pflege des Naturalienkabinetts verwendet werde.

Bis heute besitzt die Universität eigenes Vermögen. Der Grund dafür liegt in der Doppelnatur von Universitäten: Als staatliche Einrichtungen erhalten sie öffentliche Mittel und als Körperschaften des öffentlichen Rechts können sie Träger von privaten Vermögensrechten sein. Deshalb profitieren Forschung und Lehre an der Friedrich-Alexander-Universität von Stiftungen und Schenkungen. Das individuelle Anliegen jeder Stiftung ist im Stiftungszweck ausgedrückt; in der Regel handelt es

sich um gemeinnützige Zwecke. Altruismus und Verantwortungsgefühl und nicht zuletzt steuerliche Anreize motivieren dazu, zugunsten des Gemeinwohls privates Vermögen in Stiftungen einzubringen.

Derzeit existieren insgesamt 47 Stiftungen und Sondervermögen, deren Erträge Einrichtungen der Universität Erlangen-Nürnberg zufließen oder Stipendien und Preisvergaben ermöglichen. Die Universitätsverwaltung fühlt sich nicht nur verpflichtet, das gestiftete Geld so zu verwenden, wie es die Stiftenden in der Stiftungsvereinbarung festgelegt haben; sie ist vielmehr dankbar für die Möglichkeit, mit der Befolgung des Stifterwillens als oberster Richtschnur ihres Handelns ihre Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit fortwährend unter Beweis stellen zu können. Das Grundstockvermögen einer Stiftung kann durch zusätzliche Vermögensteile, sogenannte Zustiftungen, erweitert werden, wenn sich jemand den Zielen einer bereits existierenden Stiftung anschließen will.

Die älteste Stiftung der Friedrich-Alexander-Universität, die Konvikt-Stiftung, kommt Studenten zugute. Kurz nach der Gründung der Universität hatte Markgraf Friedrich den Ertrag von Kirchenkollekten des Landes, unter anderem in Erlangen und Bayreuth, dieser Stiftung zugewiesen. Mit dem gesammelten Geld wurden Mittagstische für bedürftige Studenten eingerichtet. Heute lebt die Konvikt-Stiftung aus dem angesammelten Kapitalstock und ist zuständig für die Vergabe von Studienbeihilfen an Studierende des Faches Evangelische Theologie.

Stiftungen schaffen kreative Freiräume. Während die Mittel, die der Staat der Universität zuweist, weitestgehend zweckgebunden sind, erhalten Forschung und Lehre durch Stiftungen nicht nur finanziellen, sondern auch gestalterischen Spielraum. Viele Stiftungen ermöglichen die Vergabe von Preisen, die die Universität mit den Namen herausragender Wissenschaftler verbinden und durch die ausgelobten Finanzmittel der Forschung Unterstützung zukommen lassen. Andere Stiftungen ermöglichen es, z. B. Gastwissenschaftler oder Angehörige von Klinikpatienten der Kinderklinik angemessen unterzubringen.

Eine weitere, von Gründung der Universität an praktizierte Fördermöglichkeit besteht in der Vergabe von Schenkungen; so vermachte beispielsweise Markgraf Friedrich 1743 testamentarisch der neu gegründeten Universität als Grundstock für naturwissenschaftliche Sammlungen sein Naturalienkabinett. Seither profitiert die Friedrich-Alexander-Universität mit ihren Forschungseinrichtungen von vielen Schenkungen aus privater Hand wie Büchern, Kunstgegenständen, Bildnissen und Gelehrtennachlässen.

Bereits 265 Jahre lang werden somit Forschung und Lehre an der Friedrich-Alexander-Universität durch Stiftungen und Schenkungen maßgeblich gefördert, und manche Forschungsaufgabe hätte nicht zum Ziel geführt werden können, gäbe es nicht diese altruistischen Zuwendungen seitens zahlreicher Angehöriger und Freunde der Universität.



Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung

Für unsere Tochter war der Auslandsaufenthalt während ihres Studiums ein akademisches Highlight und eine große persönliche Bereicherung. Es ist uns ein Anliegen, auch anderen jungen Menschen solche Erfahrungen zu ermöglichen. HORST UND HEIDE FELDMEIER

Ihre Leidenschaft für fremde Länder spielt eine wichtige Rolle im Leben von Horst und Heide Feldmeier. Als Lehrer an Nürnberger Schulen haben die beiden über Jahre ihren Schülern das Verständnis anderer Sprachen und Kulturen nahegebracht. „Wir fühlen uns eng mit der Region verbunden, wissen aber auch, wie bereichernd und wichtig es gerade heute ist, neue Perspektiven kennenzulernen und gegenüber anderen Lebensformen offen zu sein. Das haben wir unseren Schülern vermittelt und auch an unsere Tochter weitergegeben.“

Jutta Feldmeier, die zwischen 1988 und 1993 Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg studierte, verbrachte zwei Jahre an der École Supérieur de Commerce im französischen Clermont-Ferrand. Möglich wurde dies durch ein Stipendium, das sie mit der Unterstützung ihres Professors Horst Steinmann erhielt. „Unsere Tochter hat in Frankreich eine sehr glückliche Zeit erlebt. Die Erfahrungen, die sie dort machte, waren prägend für sie.“

Als die junge Frau 2005 nach kurzer schwerer Krankheit verstarb, fassten ihre Eltern den Entschluss, dass das Geld, das sie einmal geerbt hätte, jungen Menschen helfen soll, internationale Erfahrungen zu sammeln. 2006 errichteten sie an der Universität zur Erinnerung an ihre Tochter die Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung, deren Stipendien dazu beitragen, Studierenden eine akademische Ausbildung im Ausland zu erleichtern. „Unsere Tochter hat an der Universität Erlangen-Nürnberg sehr viel Unterstützung erfahren, davon möchten wir gern etwas zurückgeben.“



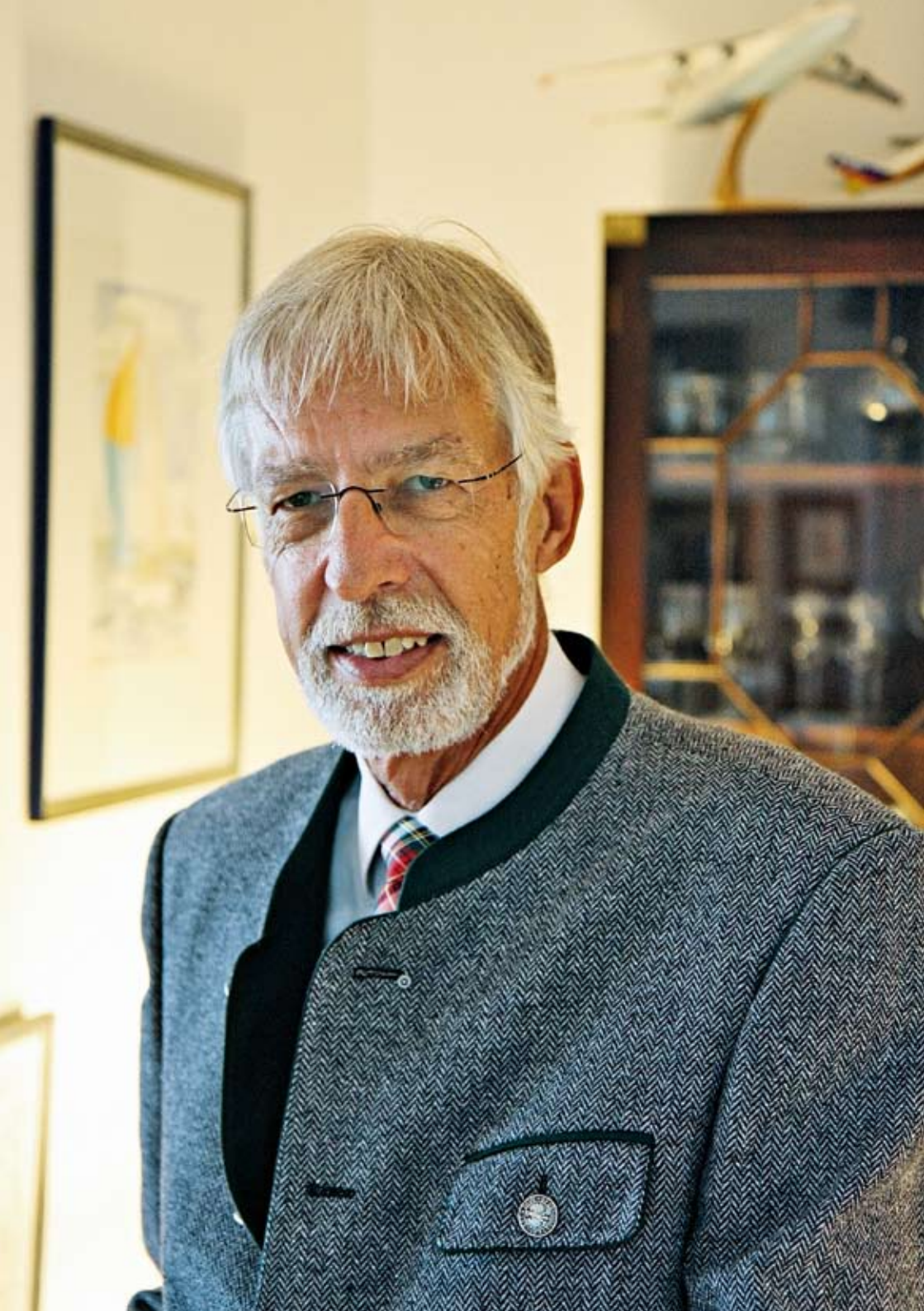
Dr. Alice Rössler-Stiftung

Dass ich mich 1998 zur Einrichtung einer Stiftung entschlossen habe, hat die Universität letztendlich ihrem einstigen Präsidenten Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger zu verdanken. Er war es, der mir während meiner jahrelangen Arbeiten an der Graphischen Sammlung der Universität jede nur erdenkliche Unterstützung zukommen ließ. Dafür wollte ich mich nun meinerseits erkenntlich zeigen.

DR. ALICE RÖSSLER

Mit knapp 88 Jahren ist die ehemalige Leiterin der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Dr. Alice Rössler noch immer täglich an ihrem Arbeitsplatz im Lesesaal anzutreffen. Sie arbeitet an einer Biographie über einen deutschen Missionar im einstigen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Diesem Land fühlt sie sich seit Jahrzehnten intensiv verbunden und kennt es aus sehr vielen Reisen. Und so freut es sie besonders, dass mit Hilfe ihrer Stiftung 2008 eine Studienreise des Fachbereichs Theologie nach Afrika unterstützt werden kann. Die Dr. Alice Rössler-Stiftung fördert als eine der wenigen Stiftungen an der Universität Forschung und Lehre unabhängig von der Fakultätszugehörigkeit.

Als Alice Rössler 1971 an der Universitätsbibliothek die Leitung der Handschriftenabteilung und mit ihr die Graphische Sammlung der Universität übernahm, befand sich diese in einem kaum benutzbaren Zustand. Es galt die Bestände neu zu ordnen und restauratorisch zu behandeln, um sie für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, eine Aufgabe, der sich die Bibliotheksdirektorin weit über das dienstlich gebotene Maß hinaus widmete und die sie auch nach ihrer Pensionierung mit großem Zeitaufwand fortführte. Dass sie hierbei durch den langjährigen Präsidenten Fiebiger stets engagiert gefördert wurde, hat Alice Rössler bis heute nicht vergessen. Mit ihrer Stiftung möchte sie dafür Dank sagen.



Dr. Artur Grün-Stiftung

Mein Vater konnte nur studieren, da er in jungen Jahren externe finanzielle Unterstützung bekam. Daher war es ihm ein wichtiges Anliegen, den folgenden Generationen etwas zurückzugeben.

RAINER GRÜN

Fremde Länder, ihre Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, wünschen sich viele Studierende. Aber die wenigsten können sich einen Aufenthalt im Ausland während ihres Studiums leisten. „Ich hatte das Glück, dass ich in meiner Jugend viel von der Welt gesehen habe“, erinnert sich Rainer Grün, Sohn des Stifters Dr. Artur Grün. „Mein Vater wollte, dass möglichst viele Studierende diese Erfahrung machen können. Als er 2003 die Chance sah, eine Stiftung an der Universität Erlangen-Nürnberg zu gründen, musste er nicht lange nachdenken.“ Mit einem Grundstockvermögen von 500.000 Euro werden seitdem Stipendien für Auslandsstudien vergeben sowie die Teilnahme an Sommerakademien und Sprachkursen gefördert.

Der Stifter Dr. Artur Grün (1909 – 2008) kam aus beruflichen Gründen nach Erlangen. Ursprünglich hatte er geplant, nach seiner Pensionierung wieder nach Bremen zurückzukehren. In den folgenden Jahren wuchs ihm die Stadt jedoch so sehr ans Herz, dass er und seine Frau beschlossen, in Franken zu bleiben. Aus der Verbundenheit zu Erlangen und seinem Interesse an der Forschung erwuchs schließlich die Idee, eine Stiftung an der Universität zu gründen. „Das Schlüsselerlebnis liegt dabei in der Schulzeit meines Vaters“, erzählt Rainer Grün. „Er konnte die Schule nur abschließen und anschließend sein Studium beginnen, da ein Freund der Familie ihn finanziell unterstützte.“

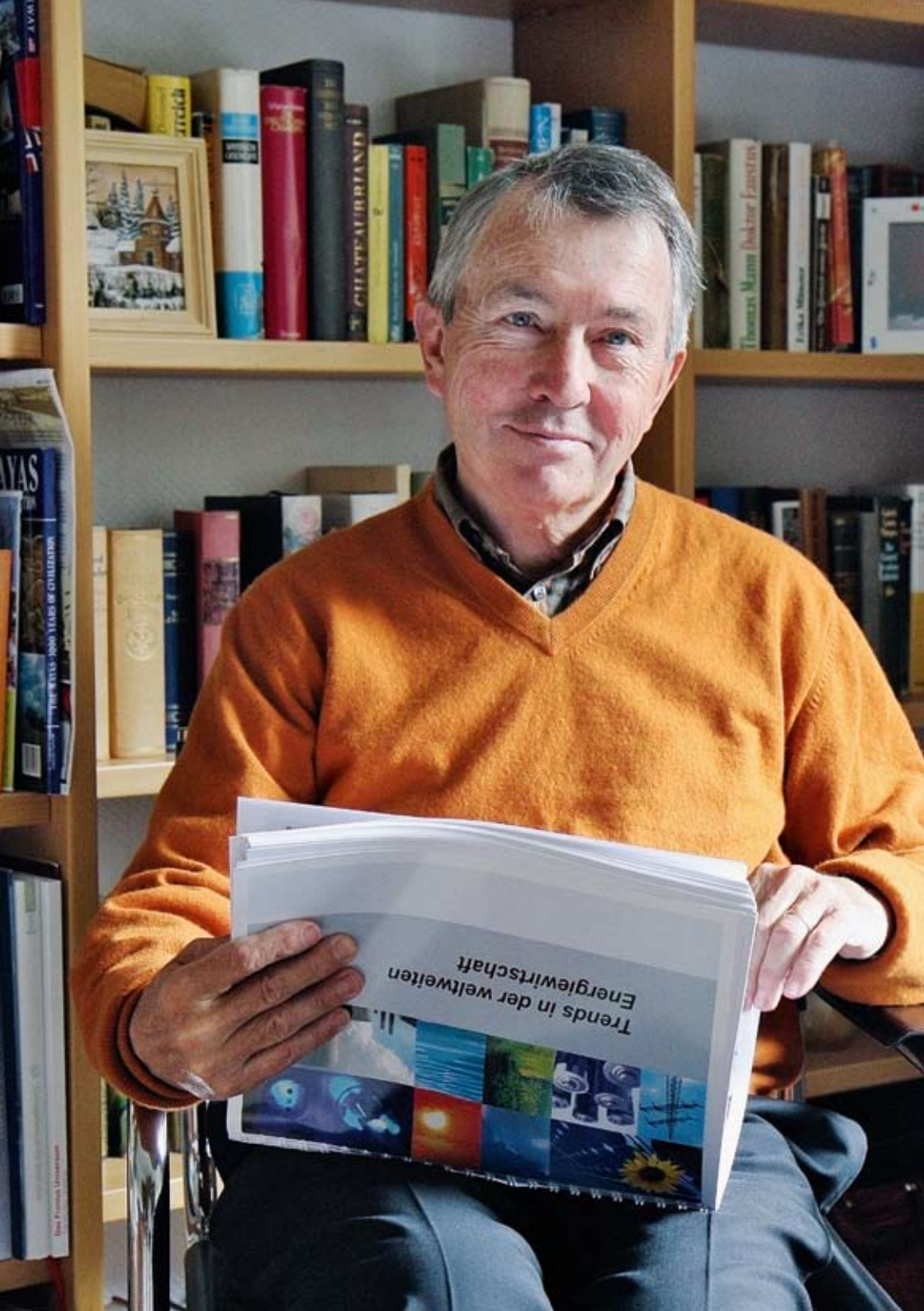


Hans-Wilhelm und Helga Schüssler-Stiftung

Wir wollten, dass unser Geld zusammenbleibt und, dass damit etwas Vernünftiges passiert. Ein Zuhause auf Zeit für Wissenschaftler aus aller Welt in einem Gebäude, das unter Denkmalschutz steht: Diese Idee gefiel uns sehr gut. PROFESSOR HELGA SCHÜSSLER

Im Ausland zu forschen und zu lehren, gehört für Wissenschaftler einfach dazu. Der Austausch mit Kollegen aus aller Welt ist sowohl fachlich als auch persönlich anregend. „Wir sind in der Nazi-Zeit, mit deutlichen Feindbildern aufgewachsen“, erzählt Helga Schüssler aus ihrem eigenen und aus dem Leben ihres Mannes, „nur im Austausch kann man jedoch andere Menschen kennen und verstehen lernen.“

1996 gründeten Helga und Hans-Wilhelm (†2007) Schüssler eine fächerübergreifende Stiftung, die den internationalen Austausch von Wissenschaftlern und Hochschulen fördert. Die Stiftung unterhält Gebäude, die für Gäste aus aller Welt ein Zuhause auf Zeit sind, während sie an der hiesigen Universität tätig sind. Das Professoren-Paar lebte und arbeitete häufig im Ausland. „1962/63 waren wir zum ersten Mal für ein Jahr in den USA, und zwar an der Cornell University. Mein Mann hielt als Gastprofessor Vorlesungen auf Englisch; ich forschte als Postdoc im Labor“, erinnert sich Helga Schüssler, „das war eine herrliche Zeit, in der wir viel lernten.“ Außer mit amerikanischen Kollegen hatten die Biophysikerin und der Nachrichtentechniker später auch viele Kontakte mit polnischen und englischen Wissenschaftlern. Wenn diese befreundeten Forscher in Erlangen mit Schüsslers zusammenarbeiten wollten, gab es immer das Problem eine passende Bleibe zu finden. So entstand die Idee zur Stiftung eines Gästehauses. Als 1996 auf dem Röthelheim-Campus ein denkmalgeschütztes Gebäude zur Verfügung stand, zögerte das Ehepaar nicht lange, dieses Gebäude, das bisher nur militärischen Zwecken gedient hatte, in ein internationales Gästehaus der Universität umzuwandeln. Schüsslers steckten viel Zeit und Energie in die Renovierung der UniKate, die heute als das Schmuckkästchen unter den Erlanger Gästehäusern gilt.



Professor Klaus Riedle-Stiftung

Wenn man plötzlich Geld hat, das man niemals erwartet hätte, ist die Frage, wie es sinnvoll verwendet werden kann. Ich wollte Studierenden den Freiraum für ihre Abschlussarbeit sichern und junge Wissenschaftler aus dem Land, das die Auszeichnung verlieh, daran teilhaben lassen.

PROFESSOR KLAUS RIEDLE

An einem normalen Arbeitstag im Jahr 2005 läutete im Büro von Professor Klaus Riedle, Gebietsleiter bei der Erlanger Siemens Power Generation, das Telefon. Er erfuhr, dass die Global Energy Foundation in Russland ihm gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Schores Aljorow die weltweit höchste Auszeichnung in der Energietechnik zuerkennen wollte. Klaus Riedle brauchte nicht lange, um die Überraschung zu verkraften und das Preisgeld zu verplanen. Er dachte an eine Stiftung, die dem deutschen und russischen Nachwuchs zugute kommen sollte.

Nicht so einfach war es, die Idee in die Praxis zu überführen. Professor Riedle holte sich Rat bei Kollegen an der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er als Honorarprofessor tätig war. Mit dem Moscow Power Engineering Institute wurde ein Partner gefunden. Siemens erklärte sich ebenfalls bereit, die Stiftung in Erlangen und Moskau zu unterstützen. Seit 2006 vergibt die Professor Klaus Riedle-Stiftung Stipendien an hochqualifizierte Studierende und Doktoranden, die sich mit Energiefragen befassen und dabei auf Umwelt- und Ressourcenschonung achten. Deutsche Studentinnen und Studenten, die in Russland forschen, und russische Studierende, die nach Erlangen kommen, können Gaststipendien erhalten. Schade findet der Stifter, dass die Nachfrage auf russischer Seite viel größer ist. „Vielleicht machen den Studierenden fehlende Russischkenntnisse sorgen“, so meint er, „oder wir müssen das Angebot in Erlangen besser bekannt machen.“



Rudolf und Henriette Schmidt-Burkhardt-Stiftung

Ich bin Fränkin, genauer gesagt Nürnbergerin, und da liegt es doch nahe, dass ich etwas für die Universität am Ort tue.

HENRIETTE SCHMIDT-BURKHARDT

Seit mehr als 25 Jahren steht Henriette Schmidt-Burkhardt an der Spitze der traditionsreichen Firma Lebkuchen Schmidt, und auch mit 82 Jahren ist sie noch täglich in ihrem Büro anzutreffen. Wenn sie von ihren Mitarbeitern spricht, dann nennt die Unternehmerin sie ihre Familie, eine Familie mit 250, in der Lebkuchensaison sogar bis zu 800 Mitgliedern. Auch um derentwillen ist es Henriette Schmidt Burkhardt wichtig, zu regeln wie es nach ihrem Tod mit der Firma weitergeht.

„Weil ich keine Kinder habe, die die Firma übernehmen können, habe ich zu meinem 80. Geburtstag eine Stiftung ins Leben gerufen. Sie wird dafür sorgen, dass das Unternehmen weitergeführt wird, wenn ich einmal nicht mehr bin.“ Mit dem Gewinn, den die Stiftung erwirtschaftet, sollen Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg gefördert werden. Schon ihr Mann Rudolf habe sich sehr für die Förderung der Forschung eingesetzt, betont Henriette Schmidt-Burkhardt, ganz besonders in den Disziplinen, die sich mit der Herstellung von Lebensmitteln oder deren Vertrieb beschäftigen. Deshalb stiftete Henriette Schmidt-Burkhardt schon 2005 der Universität einen Lehrstuhl für Lebensmittelchemie.

„Die Stiftung ist schon ein großer Wurf für die Universität“, sagt Henriette Schmidt-Burkhardt verschmitzt. „Doch wie könnte ich mein Geld besser anlegen. Junge Menschen sind unsere Zukunft.“



Doerenkamp-Stiftungsprofessur für Innovationen im Tier- und Verbraucherschutz

Diese Stiftungsprofessur bedeutet mir sehr viel. Ich hatte noch einmal die Möglichkeit, mich intensiv der Forschung zu widmen – und dem Reden über diese Forschung.

PROFESSOR KAY BRUNE

Der Schein trügt: Die Räume der Doerenkamp-Stiftungsprofessur für Innovationen im Tier- und Verbraucherschutz sind zwar im Keller des Instituts gelegen, doch verstaubt oder veraltet ist hier nichts. Im Gegenteil: Prof. Dr. Kay Brune und seine Mitarbeitenden forschen hier engagiert an aktuellen Problemen des Tier- und Verbraucherschutzes.

Vor gut fünf Jahren hätte sich Prof. Brune eigentlich auf seinen Ruhestand freuen können. Schon seit längerem war er sich jedoch darüber im Klaren: „Ich könnte noch so viel mehr erreichen, wenn ich entlastet werden würde.“ Die Lehre bereitet dem Träger des Deutschen Schmerzpreises (1996) und des Sertürner-Preises (2007) zwar immer viel Freude, doch sie verschlang stets auch einen großen Teil seiner Zeit. Dies wusste Hildegard Doerenkamp, in deren Stiftung für versuchstierfreie Forschung Prof. Brune schon seit zwölf Jahren ehrenamtlich tätig war. 2003 ermöglichte Frau Doerenkamp mit der Einrichtung der Stiftungsprofessur Kay Brune weitere fünf Jahre der intensiven Forschung.

„Ich freue mich, dass ich im Rahmen meiner Leistungsfähigkeit und meiner Lust weitermachen konnte. Ich habe selten so viel und so hochrangig publiziert wie während der Zeit der Stiftungsprofessur“, sagt der 67-Jährige. Mit seinen Forschungsschwerpunkten, vor allem im Bereich Schmerzmittel, konnte er in den vergangenen Jahren noch einmal Akzente setzen: „Die von uns entwickelten Methoden machen Schmerzmittel sicherer und vermindern belastende Tierversuche.“ Für die Zukunft der Forschung wünscht sich Kay Brune mehr interdisziplinäre Professuren: „Nur indem man Brücken baut, kommen neue Ansätze zum Erfolg.“



Gustav Schickedanz-Stiftung

Das Stipendium der Gustav Schickedanz-Stiftung hat mir meine Promotion erst ermöglicht. Ich konnte mich durch die Förderung voll auf meine Doktorarbeit konzentrieren.

CAROLINE SILVA-GARBADE

Internationale Wirtschaftsbeziehungen standen schon immer im Mittelpunkt von Caroline Silva-Garbades Forschungsinteresse. Während ihres Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg befasste sie sich mit der Auslandswirtschaft romanischsprachiger Länder. Um ihre Kenntnisse über multinationale Wirtschaftszusammenhänge noch zu vertiefen, schloss sie zusätzlich ein Fernstudium der Volkswirtschaftslehre ab. Zu dieser Zeit reifte in Caroline Silva-Garbade der Gedanke, ihre Forschungsinteressen BWL, VWL und Politik in einer Promotion zu vereinen.

Nachdem sie ihr Studium abgeschlossen hatte, bekam sie im Frühjahr 2006 von der Universität Erlangen-Nürnberg das Angebot, sich um die 1-jährige Promotionsförderung der Gustav Schickedanz-Stiftung zu bewerben. „Ohne diese Chance wäre ich nicht in der Lage gewesen zu promovieren“, erzählt Silva-Garbade. Das Stipendium ermöglichte es ihr, im Sommer ihre Arbeit anzugehen. „Ich musste nicht nebenbei jobben, um über die Runden zu kommen. Ich konnte mich voll auf die Arbeit konzentrieren.“

Seit über zehn Jahren vergibt die Gustav Schickedanz-Stiftung nun schon Stipendien an der Universität Erlangen-Nürnberg. Die Stipendiaten müssen sich in ihren Promotionsarbeiten mit Dienstleistungen, Handel oder Internationalisierung beschäftigen. Nach einer erfolgreichen Bewerbung werden sie mit etwa 800 Euro im Monat unterstützt.



Otto und Edith Haupt-Stiftung – Karl Georg Christian von Staudt-Preis

Für Mathematiker gibt es in Deutschland kaum Preise. Mathematik nimmt zwischen Natur- und Geisteswissenschaften eine Sonderstellung ein, die selten Aufmerksamkeit auf sich zieht.

PROFESSOR GERD FALTINGS

Professor Gerd Faltings wurde im September 2008 eine dieser Seltenheiten zuteil: der mit 25.000 Euro dotierte Karl Georg Christian von Staudt-Preis, verliehen vom Mathematischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg. Zu diesem Anlass kam er zum zweiten Mal in seinem Leben nach Erlangen. Der erste Besuch lag 25 Jahre zurück. 1983 sprach er an der Universität über seinen Beweis einer Vermutung des britischen Mathematikers Louis Joel Mordell, der ihm in Fachkreisen höchste Anerkennung eingebracht hat.

Allzu häufig wird auch der Preis nicht vergeben, alle drei bis vier Jahre. Auf sechs Preisträger fiel bisher die Wahl. Benannt ist die Auszeichnung nach dem ersten Mathematiker moderner Prägung an einer bayerischen Universität, der in Erlangen lehrte; getragen wird sie von der Otto und Edith Haupt-Stiftung. Professor Otto Haupt, Staudts Nachfolger, hinterließ 1988 ein beträchtliches Vermögen für die Stiftung, die seinen Namen und den seiner Frau trägt. Ihm lag daran, herausragende Leistungen in der Theoretischen Mathematik gebührend zu würdigen.

Gerd Faltings, der mit 27 Jahren der jüngste deutsche Mathematik-Ordinarius war und heute das Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn leitet, ist als Ausnahmetalent anerkannt. Für seine bahnbrechende Arbeit erhielt er 1986 die Fields-Medaille und 1996 den Leibniz-Preis. Übersetzbar sind seine Gedankengänge für Laien nicht. Studierenden, die ihm folgen können, möchte er jedoch die Schwellenangst nehmen: Vier Stunden pro Woche lehrt er an der Universität Bonn.



Johannes und Frieda Marohn-Stiftung

Ohne die Anschubfinanzierung durch die Stiftung wären wir nicht so weit gekommen. Eine DFG-Förderung setzt Vorarbeiten voraus, und dazu sind bereits Fördergelder nötig.

DR. JÜRGEN WÖRL

Zwei Fingerbreit misst die Speiseröhre der Maus in ihrer gesamten Länge. Dem Organismus entnommen, bewegt sie sich elektrisch stimuliert im rhythmischen Wechsel von Kontraktion und Entspannung. Dieses Modell gibt es weltweit nur zweimal: in Japan und am Anatomischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt im weiteren Verlauf, doch der Start ist der Johannes und Frieda Marohn-Stiftung zu verdanken, wie Projektleiter Privatdozent Dr. Jürgen Wörl hervorhebt. Sie stellte zur Untersuchung des Schluckvorgangs kurzfristig 22.700 Euro zur Verfügung, dem Willen des Stifterehepaars entsprechend, das vielversprechende medizinische Forschungsprojekte auf den Weg bringen wollte.

Für das Projekt in der Erlanger Anatomie trifft das zu. In der Speiseröhre treffen zwei Welten aufeinander, die für bewusstes Schlucken zuständige quergestreifte Muskulatur und die unbewusst gesteuerten glatten Muskeln. Die bisherigen Lehrmeinungen, welche Nerven für die Koordination sorgen, enthielten Lücken und Widersprüche, wie Dr. Wörl erklärt. Ihm gelang gemeinsam mit Prof. Winfried Neuhuber der Nachweis, dass die quergestreifte Muskulatur in der oberen Speiseröhre bei Mensch und Tier von Nervenzellen gesteuert wird, die man bisher nur im unteren Teil kannte. Dies wirft ein neues Licht auf die Entstehung von Schluckstörungen, aber auch von Brustschmerzen, die nicht vom Herzen ausgehen.



Die Sammlung Luthardt

Die Sammlung Luthardt bietet einen hervorragenden Überblick über die graphische Kunst des 19. und des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts, die bekanntesten Künstler dieser Zeit sind in ihr vertreten, und zusammen mit der Ansbacher Sammlung deckt sie 600 Jahre Kunstgeschichte ab.

Im März 1931 übergab der ehemalige Verwaltungsbeamte und Kunstsammler Ernst Luthardt (1863–1937) seine Sammlung von Zeichnungen und Graphiken der Universitätsbibliothek Erlangen. Es handelt sich um insgesamt mehr als 7.000 Blätter, darunter 1.000 Zeichnungen und Aquarelle, 1.200 Stiche alter Meister sowie circa 5.000 Druckgraphiken aller Kunstgattungen, vom Kupferstich über die Radierung, den Stahlstich, Holz- u. Linolschnitt bis zum Holzstich.

Luthardt begann im Jahre 1904 die ersten Blätter zu sammeln. Schon sehr früh beabsichtigte er offensichtlich, seine zukünftige Sammlung später einmal der Universität Erlangen zu überlassen. Für diesen Entschluss dürfte wohl die Graphische Sammlung der Ansbacher Markgrafen ausschlaggebend gewesen sein, die Luthardt schon während seines Erlanger Studiums im Wintersemester 1893/94 kennengelernt haben dürfte. Da er genau wusste, dass die Ansbacher Blätter ausschließlich das 14. bis 18. Jahrhundert umfassten, beschloss er, seine Sammeltätigkeit auf den Zeitraum zu konzentrieren, den die aus Ansbach stammenden Graphiken und Zeichnungen nicht abdeckten, nämlich vor allem das 19. und den Beginn des 20. Jahrhunderts. Luthardts spezielles Interesse galt der deutschen, vor allem süddeutschen und hier wieder besonders der Münchner Kunstszene, während er nur in Ausnahmefällen Blätter von Künstlern aus dem nichtdeutschen Sprachraum erwarb.



Günter F. Hessenauer-Sammlung

Ich weiß, dass meine Spickzettelsammlung an der Universität gut aufgehoben ist und freue mich, dass ich mit meiner Stiftung die Wissenschaft unterstützen kann.

GÜNTER HESSENAUER

Angefangen hat alles mit einem Schülerbriefchen, das Günter Hessenauer – damals ganz neu im Lehramt an der Nürnberger Peter-Vischer-Schule – nach dem Unterricht vom Boden seines Klassenzimmers aufliest. In diesem Moment entflammt seine Begeisterung, und er beginnt zu sammeln: Briefe, Zeichnungen, Spickzettel. Fast vierzig Jahre lang. Die papiernen Zeugnisse schulischer Subkultur findet er unter Tischen und Stühlen oder im Blumentopf auf dem Lehrertisch – achtlos weggeworfen oder vergessen. Kollegen und Schüler bringen ihm, als sie von Hessenauers Sammelleidenschaft Wind bekommen, was ihnen in die Hände fällt. Nach Berichten in Zeitungen, im Radio und Fernsehen erhält der Lehrer Zusendungen aus dem ganzen Land. Mehr als 5.000 Briefchen, Spickzettel und Zeichnungen hat Hessenauer auf diese Weise zusammengetragen.

Im Jahr 2007 überlässt er der Universität zahlreiche Mappen und Kartons, gefüllt mit zum Teil winzigen Papierchen. Hier kümmern sich nun die Forscher der universitätseigenen schulgeschichtlichen Sammlung, konservieren die Zettel und arbeiten sie wissenschaftlich auf. Denn was Günter Hessenauer ihnen anvertraut hat, ist weltweit einmalig und von unschätzbarem Wert für die Wissenschaft. Mit Hilfe der Papierchen können die Forscher zum Beispiel rekonstruieren, wie sich Lehr- und Lernmethoden im Laufe der Jahre verändert haben und was die Schülerseelen zu unterschiedlichen Zeiten bewegt. Hessenauer hilft den Wissenschaftlern dabei, mehr über die Herkunft der Zettel und ihre Urheber herauszufinden, und hat mit dieser beinahe schon kriminalistischen Tätigkeit zum Entstehen einiger wissenschaftlicher Aufsätze beigetragen.



Gelehrtennachlässe

Ohne Gelehrtennachlässe blieben viele Facetten der Universitätsgeschichte unentdeckt. Sie wird lebendiger, wenn sie auch aus anderen als amtlichen Quellen schöpfen kann.

Für die Friedrich-Alexander-Universität bedeutete die Zeit nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im November 1918 große Umwälzungen. Mit der Abschaffung der Monarchie und der Formierung eines revolutionären Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates änderten sich auch die Rahmenbedingungen für das akademische Leben. Aus den amtlichen Akten der Universitätsverwaltung ist nur wenig über die einzelnen damaligen Ereignisse bekannt. Doch lagern im Universitätsarchiv Sammlungen, die das akademische Leben früherer Zeiten dokumentieren. Dazu zählen die Einträge im „Tagebuch 4. November 1918/20“ des Universitätsprofessors Max Busch, die aufschlussreiche Einblicke in die Abläufe, in die Motive der Entscheidungsträger und in die Auswirkungen auf den akademischen Betrieb jener Zeit erlauben.

Max Busch (1865–1941) war in Erlangen seit 1897 Professor für Chemie; vom Wintersemester 1918/19 bis zum Sommersemester 1920 amtierte er als Prorektor der Universität. Es gelang ihm, die Universität besonnen durch die turbulente Revolutionszeit zu steuern und ausgleichend zwischen den einzelnen politischen Akteuren zu vermitteln. Sein persönliches Tagebuch von der Übernahme des Prorektorates am 4. November 1918 bis zum 30. Oktober 1920 gibt Aufschluss über die inneren Strukturen und personellen Konstellationen jener revolutionären Umbruchszeit, die in dieser Weise nur aus den amtlichen Quellen nicht erkennbar würden.

Die Schenkung eines Gelehrtennachlasses, der aus Tagebüchern wie aus Briefen, Skripten, Urkunden oder Fotos bestehen kann, bietet späteren Generationen die Möglichkeit, Leben und Wirken einzelner Mitglieder der Friedrich-Alexander-Universität nachzuvollziehen und die Erinnerung an sie lebendig zu erhalten.

Stiftungen

Folgende Stiftungen werden von der Universität Erlangen-Nürnberg verwaltet:

RECHTSFÄHIGE STIFTUNGEN (selbstständige Stiftungen)

Dr. med. Kurt und Margarete Groß-Stiftung

Unterstützung vornehmlich junger Wissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg, bevorzugt aus dem Bereich der Medizinischen Fakultät. Vergabe des Dr. med. Kurt Groß-Gedächtnispreises auf dem Gebiet der Physiologie-Kardiologie, der Inneren Medizin-Kardiologie oder der Herzchirurgie-Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg auf dem Gebiet der Kardiologie und Herzchirurgie

Konvikt-Stiftung

Vergabe von Studienbeihilfen an würdige und bedürftige Studierende des Faches Evangelische Theologie an der Universität Erlangen-Nürnberg

Vereinigte Stipendienstiftung für Studenten aller Fakultäten und Konfessionen

Vergabe von Stipendien an würdige und bedürftige Studierende aller Fakultäten und Konfessionen der Universität Erlangen-Nürnberg

Ria Freifrau von Fritsch-Stiftung

zur Unterstützung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Vergabe des „Ria Freifrau von Fritsch-Preises“ für Forschungsvorhaben

Dr. Norbert Henning-Stiftung

zur Vergabe des Dr. Norbert Henning-Preises für besondere Publikationen auf dem Gebiet der Gastroenterologie

Luise Prell-Stiftung

zur Förderung und Unterstützung der Universität Erlangen-Nürnberg in Forschung und Lehre, insbesondere durch die jährliche Auslobung eines oder auch mehrerer Preise

Roswitha Wucherpfennig-Stiftung

Finanzierung zur zeitlich befristeten Unterbringung von auswärtigen Eltern während der Behandlung ihrer Kinder in der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche und Gewährung von Zuschüssen zu den Unterbringungskosten bedürftiger Eltern im Anwesen Wasserturmstraße 6, Erlangen, sowie die Unterstützung der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche in Erlangen

Frau Dorothea und Dr. Dr. Richard Zantner-Busch-Stiftung

zur Förderung der Forschungen des Fachbereichs Theologie und des Geographischen Instituts

NICHTRECHTSFÄHIGE STIFTUNGEN (sogenannte Treuhandstiftungen)

Dr. Oskar Dünisch-Stiftung

Förderung des Austausches von Studenten und Wissenschaftlern mit Universitäten in Nordamerika und Kanada, Gewährung von Stipendien im Rahmen der Ausbildung zur Röntgendiagnostik oder anderen bildgebenden Verfahren, Sachzuwendungen im Bereich der Universität Erlangen-Nürnberg zur Verbesserung der Ausbildung zur Röntgendiagnostik oder anderen bildgebenden Verfahren

Dr. Fritz Erler-Fonds

zur Förderung der wissenschaftlichen medizinischen Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, vor allem auf den Gebieten der operativen Fächer. Vergabe des internationalen „Dr. Fritz Erler-Wissenschaftspreises für Operative Medizin“

Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung

zur Förderung der Internationalisierung der Universität, insbesondere des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, z. B. durch Gewährung von einmaligen Studienbeihilfen an Studierende zur Erleichterung eines Auslandssemesters sowie durch Gewährung von Stipendien für Auslandsstudien, Teilnahme an Sommerakademien und Sprachkursen sowohl deutscher wie ausländischer Teilnehmer

Günter Fiedler-Stiftung

dient der Förderung von Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg durch die finanzielle Unterstützung des Wissenschaftsbereiches „Biogewissenschaften“

Erika Giehl-Stiftung

Vergabe von Promotionsstipendien an würdige und geeignete Studierende der Universität Erlangen-Nürnberg aus der Stadt Amberg oder dem Landkreis Amberg-Weizsach; außerdem wird jährlich der Karl Giehl-Preis von einer der Fakultäten für eine überdurchschnittliche Promotion vergeben

Kurt Glässer-Stiftung

Förderung von Forschung und Lehre im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg

Marie Graf-Stiftung

Zeitlich befristete Unterbringung von auswärtigen Eltern während der Behandlung ihrer Kinder in der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche und Gewährung von Zuschüssen zu den Unterbringungskosten bedürftiger Eltern im Anwesen Wasserturmstraße 6, Erlangen, sowie die Unterstützung der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche in Erlangen

Dr. Artur Grün-Stiftung

Förderung der Internationalisierung der Universität Erlangen-Nürnberg, insbesondere durch die Gewährung von Stipendien für Auslandsstudien, Teilnahme an Sommerakademien und Sprachkursen sowohl deutscher als auch ausländischer Teilnehmer

Otto und Edith Haupt-Stiftung

zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit am Mathematischen Institut und zur Vergabe des Karl Georg Christian von Staudt-Preises für herausragende zukunftsweisende publizierte Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Theoretischen Mathematik, sowie zur Einrichtung einer Gastprofessur in zwei- bis dreijährigem Turnus auf Vorschlag des Mathematischen Instituts für einen an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung im Ausland tätigen Wissenschaftler

Dr. Walter Heß-Stiftung

zur Unterstützung von Medizinstudenten der Universität Erlangen-Nürnberg, die sich vornehmlich der Gynäkologie widmen

Fritz und Maria Hofmann-Stiftung

Förderung von Lehre und Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Hüther-Stiftung

zur Unterstützung von Lehre und Forschung des Botanischen Instituts und der Institute für Organische und Anorganische Chemie

Vereinigte Stiftung für das Institut für Angewandte Chemie

zur Unterstützung von Forschung und Lehre für das frühere Institut für Angewandte Chemie, jetzt Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie

Professor Bernhard Klaus-Stiftung

Förderung der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich des Instituts für Christliche Publizistik der Universität Erlangen-Nürnberg. Der Stiftungszweck wird durch die Förderung von Forschungsaufträgen, Veröffentlichungen, Stipendien und die Vergabe eines Preises verwirklicht.

Stiftung Lehre an der Medizinischen Fakultät

(gestiftet von der Theo und Friedl Schöller-Stiftung)

Förderung und Verbesserung der universitären Lehre und Ausbildung von jungen Medizinerinnen der Universität Erlangen-Nürnberg, vor allem für mehr Hinwendung an den Patienten

Hans Liermann-Stiftung

zur Unterstützung der Forschung der Universität Erlangen-Nürnberg auf den Gebieten

— Kirchenrecht

— Rechtsgeschichte

— Verfassungsgeschichte

und zur Vergabe des Dr. Alfred und Ida Marie Siemens-Preises für hervorragende Forschungsarbeiten auf den genannten Gebieten

Johannes und Frieda Marohn-Stiftung

zur Förderung der Forschung an der Medizinischen Fakultät auf folgenden Gebieten:

— Gastroenterologie, insbesondere Pankreasforschung

— Krebsbehandlung

— Medizinische Informationsverarbeitung

Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung

Vergabe von Stipendien an begabte und strebsame, aber bedürftige Studierende sowie an wissenschaftliche Nachwuchskräfte an der Universität Erlangen-Nürnberg

Nachlass Ernst Muck

zur Erforschung von Augenkrankheiten an der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Michael Munkert-Stipendium

Vergabe von Stipendien an Studenten mit den Fachrichtungen

— Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

— Betriebswirtschaftslehre des Prüfungswesens sowie

— Steuerrecht der Universität Erlangen-Nürnberg an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

Johanna Prey-Stiftung

zur Förderung der Alzheimer-Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg

H.C. Recktenwald-Stiftung

zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Nationalökonomie. Die Förderung erfolgt durch die Vergabe des „H.C. Recktenwald-Preises für Nationalökonomie“ und durch finanzielle Zuwendungen an den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre der Universität Erlangen-Nürnberg

Professor Klaus Riedle-Stiftung

zur Förderung der Wissenschaft (Lehre und Forschung) an der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Moskow Power Engineering Institute (MPEI) auf dem Gebiet der Stromerzeugung, insbesondere durch Finanzierung von

— Stipendien für besonders qualifizierte Studierende

— Stipendien bzw. jährliche Preise für Doktoranden

— Gaststipendien für deutsche Studierende in Russland bzw. russische Studierende in Erlangen

— Forschungsprojekten mit maßgeblicher Beteiligung von Studierenden

— wissenschaftlichem Austausch der Stipendiaten, u. a. durch jährliche Treffen der Stipendiaten in Deutschland oder Russland

Wilhelm Rieger-Fonds

jährliche Vergabe des Wilhelm Rieger-Preises als Auszeichnung von hervorragenden Lehrleistungen durch Lehrstühle des ehemaligen Betriebswirtschaftlichen Instituts oder deren Mitarbeiter an der Universität Erlangen-Nürnberg

Adolf Rohrschneider-Stiftung

Förderung und Unterstützung der umweltmedizinischen Forschung an Einrichtungen der Medizinischen Fakultät sowie der Naturwissenschaftlichen Fakultät in den Departments Biologie, Chemie und Pharmazie der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Alice Rössler-Stiftung

zur Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg

Gustav Schickedanz-Stiftung

Vergabe von Stipendien für Promotionsvorhaben an der Universität Erlangen-Nürnberg auf den Gebieten Dienstleistungen, Handel oder Internationalisierung der Wirtschaft

Max Schienagel-Stiftung

zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Studierender der Rechte (protestantischer Konfession) an der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Schirmer-Vermächtnis-Stiftung

zur Finanzierung von Gastprofessuren, vor allem von Wissenschaftlern, die aus Gebieten kommen, in denen die wirtschaftliche Situation schwierig ist

Eva Schleip-Stiftung

zur Unterstützung von Studierenden der Universität Erlangen-Nürnberg mit deutscher Staatsangehörigkeit, die christlich erzogen und bedürftig sind sowie gutbürgerlichen Familien entstammen, durch Vergabe von Studienbeihilfen

Dr. Hertha und Helmut Schmauser-Stiftung

Förderung der Forschung an der Universität Erlangen-Nürnberg vornehmlich an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Hans-Wilhelm und Helga Schüßler-Stiftung

Förderung des internationalen Austausches und Kontaktes von Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Begegnungen von verschiedenen Hochschulen untereinander sowie von Mitgliedern der Universität Erlangen-Nürnberg mit anderen Hochschulen. Zur Erfüllung dieses Zweckes ist ein internationales Begegnungszentrum eingerichtet worden.

Annemarie Seybold-Stiftung

Vergabe des „Annemarie Seybold-Förderpreises für Sportdidaktik“ und Unterstützung förderungswürdiger Arbeiten auf dem Gebiet der Sportdidaktik an der Universität Erlangen-Nürnberg

Stiftung VELKD

Anschaffung von Literatur und sonstigem Lehrmaterial auf den Gebieten der Theologie, des Kirchenrechts, des Staatskirchenrechts und für die Bibliothek des Hans Liermann-Instituts für Kirchenrecht

Sofie Wallner-Stiftung

zur Förderung der Krebsforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg

Ludwig Zimmermann-Stiftung

Förderung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung an der Klinik für Strahlentherapie

SONDERVERMÖGEN DES FREISTAATS BAYERN

Freibetten-Fonds

zur Unterstützung von armen (stationär oder ambulanten) Kranken in den Kliniken der Universität Erlangen-Nürnberg

Vereinigte Stiftung für die Universitätsbibliothek

zur Pflege und Erweiterung des Buchbestandes

Vereinigte Stiftung für wissenschaftliche Zwecke aller Art

zur Unterstützung von Einrichtungen mit zentraler Funktion an der Universität Erlangen-Nürnberg

Kontakt

Kanzler Thomas A.H. Schöck
Zentrale Universitätsverwaltung
Telefon +49 (0)9131 85-26603

Hans Riepel
Referat F 3 der Zentralen Universitätsverwaltung
Telefon +49 (0)9131 85-26642
Schloßplatz 4
91054 Erlangen

In den einzelnen Fakultäten:
der jeweilige Dekan

Impressum

Herausgeber

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Schloßplatz 4
91054 Erlangen

Verantwortlich

Kommunikation und Presse | Ute Missel

Texte

Christina Hofmann-Randall | Sandra Kurze |
Barbara Mestel | Ute Missel | Gertraud Pickel |
Christian Scherzer | Clemens Wachter

Fotos

Georg Pöhlein

Layout

zur.gestaltung, Nürnberg

Druck

Fahner GmbH, Hans-Bunte-Str. 43
90431 Nürnberg

1.000 | 02 | 2009